

Konstituierende Nationalversammlung. — 99. Sitzung am 23. Juli 1920.

406/I

K. N. V.

Anfrage

des

Abgeordneten Scharfegger und Genossen an den Herrn Staatssekretär für Finanzen, betreffend die Wein- und Moststeuer.

Das neue Weinsteuergesetz, St. G. Bl. Nr. 125 ex 1919, samt der Vollzugsanweisung, St. G. Bl. Nr. 261 ex 1919, welches nach dem letzten Bericht des Staatssekretärs für Finanzen in der Spezialdebatte über den Staatsvoranschlag Ende April l. J. günstige Erfolge zeitigte und eine Überschreitung des Präliminars um 20 Millionen aufweist, mag für das Gebiet, in denen Wein und Most in großen Mengen erzeugt wird, für den Staatsfiskus günstig sein, nicht so günstig und undurchführbar ist es jedoch in den Gebieten, wo wenig und zwar nur zumeist das nach dem Gesetze für den Hausstrunk steuerfreie Getränk erzeugt wird.

In den letzterwähnten Gegenden, wozu mit Ausnahme des Lavanttales ganz Kärnten zu rechnen ist, wird das Gesetz für die Landwirte, Besitzer, welche Obstmost erzeugen, und die Finanzorgane eine Plage, wovon der Staat nichts hat, sondern bei richtiger Durchführung daraufzahlt, weil dazu eine namhafte Vermehrung von Finanzorganen erforderlich wird.

Das Gesetz gewährt bei vorhandener Bodenständigkeit bei der Mosterzeugung, was in ganz Kärnten zutrifft, eine steuerfreie Erzeugung von Obstmost bis zu zwei Liter pro Tag und Person zum Hausstrunk, was eine Jahresmenge ausmacht, die außer im Lavanttale höchstens 5 von 1000 Besitzern erzeugen. Danach ist für alle übrigen die gesetzliche Einhaltung und Durchführung des bezüglichen Gesetzes eine Plackerei, was den Finanzorganen nicht allein große Arbeit, sondern viele Unzukömmlichkeiten verursacht, weil die Besitzer den Zweck der

Aktion nicht einsehen, vielfach eine Steuereinhebung dabei vermuten und infolge der kritischen Zeit mißtrauisch gegen alle staatlichen Organe sind, so daß es zu Streitigkeiten und Verweigerung der Amtshandlung kommt. Auch die Papierverschwendung (5 Bogen bei jeder Partei) wird häufig bekritlet.

Die gesetzliche Durchführung in solchen Gegenden näher betrachtet, gibt das Bild von unnützer Arbeit, wenn man zum Beispiel im Expositurbereich Feldkirchen zirka 900 bis 1000 Parteien unter finanzamtliche Kontrolle stellt, bei denselben das Befundsprotokoll aufnimmt, dasselbe alljährlich besichtigt, vorgeschriebene Aufschreibungen, wie Empfangsaufgabenregister und Hilfsauschreibung anlegt, was eine noch nicht erkannte Arbeit gibt, welche mit dem gegenwärtigen Personal absolut nicht durchführbar ist. Soweit entweder das Personal bedeutend erhöht werden muß, oder die Arbeit nur halb und halb gemacht werden kann, dagegen dem Staate nicht so viel einbringt, was ein Organ kostet, aber für sechs Kräfte Arbeit gibt, wenn noch des weiteren im Gesetze angeordnete Amtshandlungen wie Nachkontrollen, Nachmessungen der Gefäße, Bestandaufnahme, vorgenommen werden sollen. Obendrein die Evidenzhaltung dieser vielen Parteien bei den Finanzwachabteilungen und im Departement des Staatsamtes notwendig ist und Arbeit gibt.

Endlich kommt noch der Umstand in Betracht, daß bei genauester Prüfung der Vorschriften die Sicherheit für den Staat noch nicht vorhanden ist, daß nicht steuerfreier Most unbesteuert veräußert wird, was das Ziel der Kontrolle sein soll, da es

Konstituierende Nationalversammlung. — 99. Sitzung am 23. Juli 1920.

sehr leicht ist, den eventuell veräuferten Most durch Wasser zu ersetzen, was hier ohnehin gebräuchlich ist, daß zur Streckung des Haustrunkes Wasser gegeben wird.

Es erscheint daher im Interesse des Staates und der solchartigen Landwirte dringend gelegen, Erleichterungen bei der Durchführung dieses Gesetzes für die hiesigen und dergleichen Gebiete zu schaffen, und zwar in der Weise, daß sich die Kontrolle nur auf die Pressenbesitzer und Gastwirte er-

strecken soll, bei den Landwirten eine Amtshandlung nur im gegebenen Falle vorzunehmen und von den ganzen Aufschreibungen bei letzteren abzusehen wäre.

Die Gefertigten stellen daher die Anfrage:

„Ist der Herr Staatssekretär bereit, bei der Durchführung des Weinsteuergesetzes im Sinne der obigen Ausführungen Gebiete mit geringer Mosterzeugung vor unnötigen Plackereien zu bewahren?“

Wien, 23. Juli 1920.

Steinegger.
Dr. Maier.
Klug.
Traxler.
Wiesmeier.
S. Geisler.

Scharfegger.
Dr. Wagner.
Josef Grim.
J. Weiß.
Vieschnegg.
Luttenberger.